

Pallimchen: Marie's Baum



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

Im Garten der Familie Schwatz wächst ein ganz seltsamer Baum. Er ist ein bisschen kleiner als die anderen Bäume und trägt schöne, grüne Blätter, die die Form von Herzen haben. Niemand weiß, was es für ein Baum ist. Es ist kein Apfel- und kein Birnbaum; kein Kirschbaum und auch kein Pflaumenbaum. Ja, es ist überhaupt kein Obstbaum. Denn an diesem Baum wachsen nie Früchte.

Marie, das kleine Mädchen der Familie Schwatz, mag den Baum. Sie liebt seine herzförmigen Blätter und sitzt im Sommer gerne in seinem Schatten.

Aber ihren Eltern gefällt der Baum nicht.

„Ich hätte lieber einen Apfelbaum“, sagt Frau Schwatz, die Mutter von Marie: „Dann könnte ich Apfelmus machen und Apfelkuchen und Apfelsaft.“

Herr Schwatz nickt. „Ja, ein Obstbaum ist besser. Dieser Baum taugt für nichts. Er bringt keine Früchte und er nimmt nur Platz weg. Den Baum lass ich fällen. Dann können wir an der Stelle einen richtig schönen Obstbaum pflanzen.“

Marie erschrickt: „Nein, bitte fällt den Baum nicht!“, ruft sie.

Marie's Eltern schauen Marie an: „Aber Marie, das ist doch gar kein besonderer Baum. Er hat weder Blüten noch Früchte. Er ist zu nichts gut. Lass uns einen Obstbaum pflanzen, einen richtig großen.“

Aber Marie möchte das nicht. „Das ist mein Lieblingsbaum“, ruft sie. „Bitte, bitte, nehmt mir den Baum nicht weg!“

Marie's Eltern schauen sich an. Sie überlegen. Und dann sagt Marie's Vater: „In Ordnung, Marie. Dieses Jahr lassen wir den Baum noch stehen. Aber wenn er auch dieses Jahr keine Früchte trägt, müssen wir ihn fällen.“

Als Marie das hört, läuft sie schnell in den Garten. Sie rennt zu ihrem Lieblingsbaum, umarmt ihn, und flüstert ihm zu: „Du hast nur noch ein Jahr Zeit, um zu zeigen, was für Früchte du bringst! Bitte, bitte, zeig uns, was du für ein Baum bist. Zeig uns, welche Früchte du trägst! Zeig meinen Eltern, dass sie dich nicht fällen dürfen!“

Und während Marie den Baum umarmt, hat sie das Gefühl, als würde der Baum ihr zuhören.



Ja, sie hat sogar das Gefühl, als würde der Baum nicken.

Nicken bedeutet „Ja“.

Das freut Marie. Glücklich geht sie zurück ins Haus und spielt in ihrem Zimmer. Und als sie am Abend im Bett liegt und ihre Augen schließt, da flüstert sie nochmal: *„Bitte, Baum, vergiss es nicht. Zeig uns, dass du Früchte tragen kannst!“*

Am nächsten Morgen rennt Marie sofort in den Garten. Sie will sehen, ob der Baum schon Früchte trägt. Aber sie sieht nichts. Nicht ein einzigen Apfel, nicht eine einzige Birne. Nicht eine einzige Kirsche oder Pflaume. Gar nichts!

Traurig geht Marie wieder ins Haus. Und später, im Kindergarten, ist Marie immer noch traurig. Sie hat keine Lust, mit den anderen Kindern zu spielen. Immer wieder muss sie an ihren Lieblingsbaum denken.

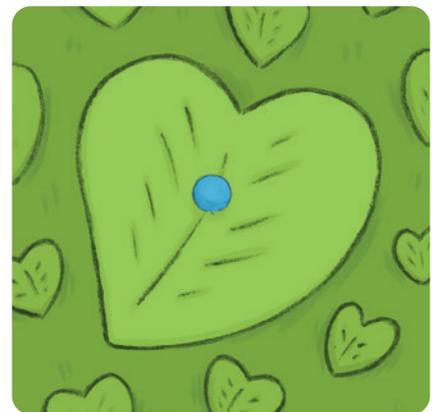
Als ihre Mama sie abholt, ist Marie immer noch traurig. Aber sie geht trotzdem nochmal in den Garten. Sie will nach ihrem Baum sehen. Und stell dir vor: Ja!

Da wächst etwas!

Es ist ganz klein. Eine kleine, weiche, hellblaue Kugel. Nur so klein wie eine Murmel. Voller Freude holt Marie ihre Eltern: *„Schaut mal, da wächst was!“*

Maries Eltern sind skeptisch. *„Vielleicht hat da ein Vogel etwas fallen gelassen“*, meint Herr Schwatz.

Marie schüttelt den Kopf. *„Nein! Der Baum zeigt uns, was für ein Baum er ist! Er hat mich nämlich gehört! Ihr werdet schon sehen, dass er Früchte tragen wird!“*



Von jetzt an geht Marie jeden Tag in den Garten zum Baum und schaut sich an, was da wächst. Es ist eine einzige, kleine blaue Kugel. Und die Kugel wird mit jedem Tag ein kleines bisschen größer. Sie wächst! Marie freut sich. *„Mach weiter so, kleiner Baum!“*, ruft sie ihrem Baum zu.

Herr und Frau Schwatz sehen jetzt auch, dass das nichts ist, was ein Vogel fallen gelassen hat. Sie merken, dass diese Kugel wirklich etwas ist, das der Baum hervorbringt. Voller Verwunderung schauen sie sich dieses runde, hellblaue Ding an: *„Wie ein Apfel sieht es nicht aus,“* meint Frau Schwatz.

Herr Schwatz nickt: *„Ja, Äpfel sind nicht blau. Aber eine Pflaume ist es auch nicht.“*

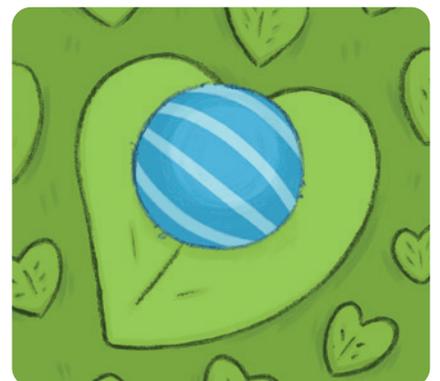
Frau Schwatz kratzt sich am Kopf: *„Und warum trägt der Baum nur eine einzige Frucht? Das ist seltsam!“*

Marie stellt sich die Fragen nicht. Sie freut sich einfach über ihren Baum. Jetzt ist die blaue Kugel, die am Baum wächst, schon so groß wie ein Ball.

Herr Schwatz schaut sich die Kugel genauer an: *„Die Frucht, die hier wächst, ist ja gestreift! Blau und hellblau gestreift.“*

„Gestreift?“, fragt Frau Schwatz, *„Welches Obst hat denn Streifen? Das gibt's doch gar nicht!“*

Neugierig fasst Herr Schwatz die Kugel an: *„Das fühlt sich auch gar*



nicht an wie Obst“, sagt er. „Das fühlt sich an wie Stoff!“

„Stoff?“, fragt Frau Schwatz, „Wie soll ich denn aus Stoff einen Kuchen machen? Oder Marmelade? Das geht doch gar nicht!“

Marie streichelt ganz sanft über die gestreifte Kugel. Sie fühlt sich an wie ihr kuschelweichster Pyjama. *„Ich mag deine Frucht“,* flüstert sie dem Baum zu: *„Auch wenn ich nicht weiß, was das sein soll. Was bist du denn für ein Baum?“*

Der Baum gibt ihr keine Antwort. Aber wieder hat Marie den Eindruck, dass der Baum ihr zugehört hat. Und so ist Marie ganz gespannt. Wann der Baum wohl zeigen wird, was für Früchte er trägt?

Marie muss nicht lange warten.

Denn am nächsten Tag, als sie in den Garten kommt, ist keine blaue Kugel mehr am Baum. Die kuschelweiche Kugel hat sich geöffnet. Und da hängt jetzt eine Tasche am Baum. *„Na so was“,* sagt Marie verwundert. *„Ist das ein Taschenbaum? Das ist ja komisch.“*

Neugierig nähert sie sich der blauen Tasche. In der Tasche ist ja was drinnen!

Vorsichtig schaut Marie hinein. Und rate mal, was Marie sieht?

Sie sieht eine hellgrüne Zipfelmütze.

Sie sieht ein liebevolles Gesicht und strahlende Augen, die sie anschauen.

Sie sieht zwei Arme und zwei Hände.

„Das ist ja eine Puppe!“, ruft Marie voller Freude.

Sofort pflückt sie die Tasche vom Baum und rennt damit ins Haus: *„Mama, Papa, schaut mal was ich hier habe!“,* ruft sie.

Herr und Frau Schwatz begutachten gespannt die Tasche. Dann holt Marie die Puppe heraus. Sie hat auch schon einen Namen für die Puppe: *Pallimchen!*

Herr und Frau Schwatz sind sprachlos und überrascht. So etwas haben sie in ihrem ganzen Leben noch nie gesehen. Aber dann fangen beide an zu lächeln und sich zu freuen: *„Das ist wirklich eine wunderschöne Puppe!“,* sagt Herr Schwatz. Und Frau Schwatz nickt: *„Ja! Sie ist etwas ganz besonderes!“*

„Ich muss Pallimchen mein Zimmer zeigen!“, sagt Marie und rennt mit ihrer neuen Puppe in ihr Kinderzimmer.

Und Herr und Frau Schwatz gehen zum Garten und schauen sich den Baum an.

„Möchtest du immer noch den Baum fällen?“, fragt Frau Schwatz. *„Natürlich nicht!“,* ruft Herr Schwatz, *„Denn jetzt weiß ich ja, was es für ein Baum ist! Es ist ein ganz besonderer Baum!“*



Frau Schwatz schaut ihren Mann neugierig an: „*Was ist es denn für ein Baum?*“
Und dann antwortet Herr Schwatz, während er sanft die Rinde vom Baum streichelt:

♥ „*Ein Pallimchenbaum!*“ ♥

Ein Geheimnis für dich:

Weißt du, dass viele Menschen ähnlich sind wie der Baum in der Geschichte?

Auf den ersten Blick sehen sie ganz normal aus. Man sieht nichts Außergewöhnliches. Aber wenn man sie näher kennenlernt, und wenn sie einem zeigen, wer sie wirklich sind, dann merkt man: diese Menschen sind etwas ganz, ganz Besonderes!



Noch mehr über das Pallimchen findest du auf [unserem Blog für Kinder](#).

Abonniere unseren [kostenlosen Newsletter](#) – dann erhältst du unsere digitalen Familienpakete mit liebevollen Geschichten und spannenden Beschäftigungsideen regelmäßig per E-Mail.

